



LERNRÄUME FLEXIBEL GESTALTEN:

einfache Bereitstellung digitaler Inhalte und Differenzierung im Seminarraum

Nicholas Peterson und Pascal Gutjahr

AUSGANGSPUNKT

Wie können Raum, Didaktik und digitale Infrastruktur zusammenspielen, um selbstständiges, kooperatives und möglichst barrierearmes Lernen in der Hochschullehre zu unterstützen? Das Praxisbeispiel aus dem **Sprachen-LLab der Universität Bamberg** verbindet ausgewählte Prinzipien des Churer Modells und des Universal Design for Learning (UDL) mit einer vernetzten digitalen Lernumgebung. So entstehen unterschiedliche Lernzonen und flexible Wechsel zwischen **individuellen, kooperativen und plenaren Arbeitsphasen**.

DIDAKTISCHES KONZEPT

CHURER MODELL

Raum und Lernen flexibel organisieren

Ein Unterrichtsmodell aus dem schulischen Kontext, das den **Raum als Lernlandschaft** nutzt: kurze Impulse, unterschiedliche Arbeitsplätze sowie Wahlmöglichkeiten bei Lernort und Lernpartner:innen.

Im Raum sichtbar durch:

- Sitzkreis, flexible Möbel
- Gruppenbereiche, Rückzugsorte
- Flur als Lernraum

Ausgewählte Prinzipien als Gestaltungsimpuls für die Hochschullehre

UNIVERSAL DESIGN FOR LEARNING

Barrieren von Anfang an reduzieren

Ein didaktischer Gestaltungsansatz, der Lernbarrieren möglichst **bereits bei der Planung** reduziert und unterschiedliche Zugänge, Bearbeitungswege und Ausdrucksformen ermöglicht.

Im Raum sichtbar durch:

- BYOD* und Displays
- unterschiedliche Lernzonen
- individuelle und kooperative Arbeitsformen

Teilhabe für Lernende mit unterschiedlichen Voraussetzungen ermöglichen

DIGITALE INFRASTRUKTUR

Flexible Lernwege miteinander verbinden

Die Technik verbindet **individuelle, kooperative und plenare Arbeitsphasen** und macht Inhalte flexibel dort verfügbar, wo sie gerade gebraucht werden.

Im Raum sichtbar durch:

- BYOD
- mobile Displays, Beamer
- WolfVision MATRIX

Inhalte bereitstellen → gemeinsam bearbeiten → verteilen → ins Plenum zurückführen

FAZIT

Churer Modell
Wie wird Lernen räumlich organisiert?

UDL
Wie werden Barrieren didaktisch reduziert?

Technik
Wie werden die unterschiedlichen Lernsettings miteinander verbunden?

(ANDERKA, 2026; RINGELMANN-BLANK & PETERSON, 2026)

Technik dient nicht nur der Präsentation von Inhalten, sondern unterstützt die Organisation flexibler Lernprozesse.

TYPISCHER LERNPROZESS

mit Hilfe einer Differenzierungsmatrix

kurzer Input

Lernangebot & Lernort wählen

individuell / kooperativ arbeiten

gemeinsam bearbeiten

im Plenum teilen

Feedback

UNSER SETUP

Dozent:in

- Steuerung des Active-Learning-Systems (BYOD)
- verbindet individuelle Geräte, Inhalte und Lernzonen

1

Beamer

- für Arbeiten im Plenum
- Inhalte global zugänglich machen

2

Zusammenkommen

- Sitzkreis
- Inhalte auf den Beamern im Plenum diskutieren und reflektieren

3

Besprechung

- diskutieren
- planen
- gemeinsam entwickeln

4

Lernraum erweitern

- Flur
- Lernen endet nicht an der Tür des Seminarraumes

5

Rote Pfeile

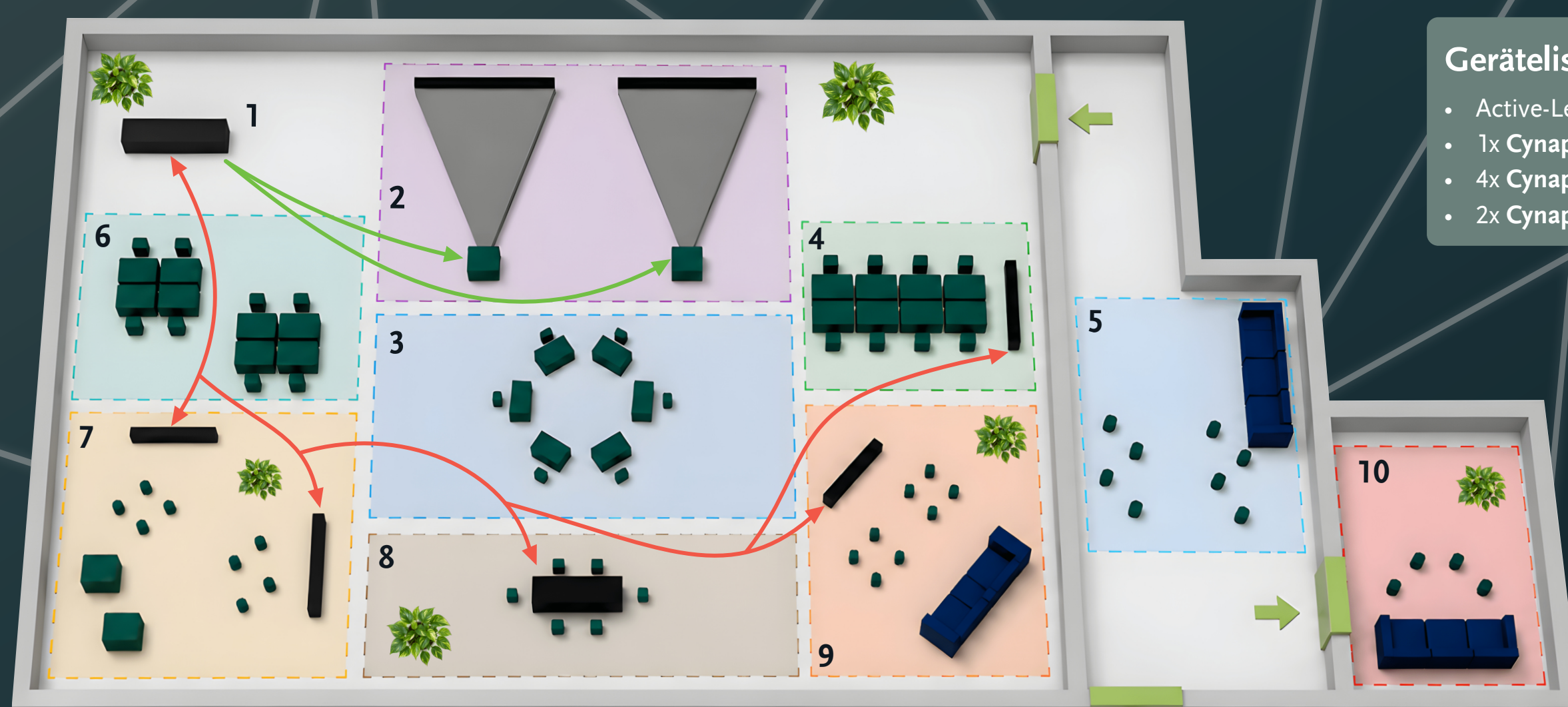
- Inhalte verteilen
- Dozent:in → Lernzonen
- Inhalte gezielt an einzelne oder mehrere Displays teilen

Grüne Pfeile

- Ergebnisse ins Plenum
- Lernzone → Dozent:in → Beamer
- Inhalte und Arbeitsergebnisse aus den Gruppen im Plenum sichtbar machen

*** BYOD**

- Bring Your Own Device
- individuell: Endgeräte mit Active-Learning-System drahtlos verbinden
- betriebssystemunabhängig



Geräteliste

- Active-Learning-System von Wolfvision
- 1x Cynap Pro (Dozent:in) → Matrix
- 4x Cynap Core Pro (Lernzonen) → Client
- 2x Cynap Pure Receiver (Beamer) → Client

technische Logik

BYOD
Zugang unabhängig vom Endgerät

↓

Lernzonendisplay

↓

gemeinsame Bearbeitung

↓

Matrix
flexibles Teilen
Dozierende ↔ Studierende

↓

Beamer / Plenum

Fokussieren

- ruhiger Bereich, bewusst ohne Display
- konzentriertes, individuelles Arbeiten

6

Kollaboration

- Ideen vergleichen
- Inhalte spiegeln
- gemeinsam bearbeiten
- privater Bereich

7

Gemeinsam Gestalten

- interaktiver Stehplatz
- aktives Gestalten und Strukturieren

8

Informeller Austausch

- niederschwelliger Arbeitsbereich
- entspannte Lernatmosphäre

9

Feedback

- separater Raum
- Beratung / Feedback
- geschützte Gruppenarbeit

10

PRAXISBEISPIEL

Flexible Lernräume, UDL, selbstständiges Lernen und digitale Vernetzung werden in der **ersten Phase der Lehrkräftebildung** zusammengeführt.

Erste explorative Befunde stützen zentrale Elemente des Ansatzes (Peterson & Ringelmann-Blank, 2026).

HANDHABUNG

- kurze Einweisung genügt – keine besondere Technikaaffinität erforderlich
- wenige Probleme im Betrieb; meist durch Einweisung und fachgerechte Nutzung vermeidbar bzw. schnell lösbar
- Studierende kommen in der Regel sehr gut mit der Technik zurecht

FAZIT

Raum, Didaktik und Technik gemeinsam denken. Flexible Lernzonen schaffen Wahlmöglichkeiten. UDL richtet sich auf den Abbau von Lernbarrieren aus.

Die digitale Infrastruktur macht diese Flexibilität praktisch nutzbar.

individuell arbeiten → gemeinsam bearbeiten → gezielt verteilen → im Plenum zusammenführen

TAKE-AWAY

Die Technik wird vom Präsentationswerkzeug zur Infrastruktur für flexible und zugängliche Lernprozesse.

flexibler Raum + flexible Inhalte = flexible Lernwege

LITERATUR – AUSWAHL

Anderka, A. (2026). Unterrichtsintegrierte Förderung – digital unterstützt. Universität Bamberg.
Böttlinger, T., & Schutz, L. (2023). Teilhabe an digital-inklusiven Bildungsprozessen - Das Universal Design for Learning inklusiv als methodisch-didaktischer Unterrichtsrahmen: Participation in digital educational processes in inclusive classrooms - The Universal Design for Learning inklusiv as a methodical and didactical teaching framework. Q1 - Qualifizierung für Inklusion. Online-Zeitschrift zur Forschung über Aus-, Fort- und Weiterbildung. pädagogische Fachkräfte, 2(2). <https://doi.org/10.21243/qi.122>
CAST. (2024). Universal Design for Learning Guidelines. <https://udlguidelines.cast.org/>
Peterson, N., & Ringelmann-Blank, P. (bevorstehend). KI-gestützte Mediendidaktik und Inklusion in der Lehrkräftebildung: Ko-konstruktive Entwicklung inklusionssensibler Lernpfade als Design-Based Research.
Puenteadura, R. (2009). Transformation, technology, and education. <http://hippasus.com/resources/tte/>
Ringelmann-Blank, P., & Peterson, N. (2026). Differentiation and Digitalization in Inclusive EFL Classrooms. Universität Bamberg.
Rum, D. H., & Meyer, A. (2002). Teaching every student in the digital age: Universal design for learning. Association for supervision and curriculum development.
Thöni, R. (2020). Churermodell – eine Möglichkeit der Binnendifferenzierung im Unterricht. pädagogische Erziehungsgemeinschaft Deutschlands. https://churermodell.ch/images/Beträge/Publikationen/paed_03_2020.pdf
WolfVision. (2024). Solution MATRIX Vernetzte AV-Lösungen für aktives Lernen in Unterrichts- & Schulungsräumen. WolfVision GmbH. https://www.wolfvision.com/wolfbro_cynap_matrix_d.pdf

